

„Ablehnung von Bürgerbegehren ist haarsträubend“

Zu „Gemeinderat lehnt Bürgerbegehren ab“, *Münchner Merkur* vom 11. Oktober:

„Als Bürgerin bin ich mehr als verärgert über die Ablehnung des Bürgerbegehrens! Bürgermeister Schelle und die überwiegende Mehrheit der Gemeinderäte scheint der Bürgerwille nicht zu interessieren. Sie lehnten das Bürgerbegehren nach Gutsherrenart ab! Es sind ja nicht wenige Oberhachinger, die mit Unterschrift und Adresse einen

Bürgerentscheid fordern. Dass aus formalen Gründen und wegen angeblicher Falschbehauptungen eine Ablehnung erfolgt, ist haarsträubend.

Ist es richtig, wenn Bürgermeister Schelle behauptet, dass der endgültige Standort der Aussegnungshalle nicht im Rondell liegt, auf das alle Wege konzentrisch zuführen, sondern am alten Standort? Sämtliche Gemeinderäte, die vor einigen Jahren den Bauungsplan beschlossen ha-

ben, sowie alle zuständigen Referenten aus dem Rathaus bestätigen den neuen Standort. Da muss man sich schon fragen, wer hier nicht durchblickt.

Für mich haben sich Bürgermeister Schelle und seine ‚Abnicker‘ mit dieser Vorgehensweise ins Abseits geschossen. Es kann ja sein, dass bei der Vertreterbenennung mehr als drei Vertreter genannt wurden. Es kann ja sein, dass dann auch noch nicht richtig nummeriert wur-

de, wer denn zuerst angesprochen werden sollte. Was sind denn das für fadenscheinige Gründe? Was für eine Erbsenzählerei und wie durchschaubar?

Ich halte es für Verschwendung von Steuergeldern, wenn für einen Umbau eines aus den 50er Jahren stammenden hässlichen und zu kleinen Gebäudes mehr als 600 000 Euro Steuergelder eingesetzt werden. Für diese extrem hohe Summe kann ein guter Planer einen einfachen,

vor allem würdigen und freundlichen Neubau erstellen. Warum wurde nie eine Gegenüberstellung Umbau zu Neubau gemacht?

Bürgermeister Schelle sollte sich daran gewöhnen, dass Bürger konstruktiv mitreden wollen. Wenn die Meinung von fast tausend Bürgern aus fadenscheinigen Gründen vom Tisch gewischt wird, entsteht noch mehr Politikverdrossenheit.“

Angelika Diebold
Oberhaching

Reden Sie mit!

Ihre Zuschriften müssen sich auf Veröffentlichungen im Lokalteil beziehen und sollten 70 Zeilen à 27 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Münchner Merkur
Redaktion Landkreis Süd
Fax (089) 66 50 87 10
lk-sued@merkur-online.de